

Feind auf offener Straße an und zwang ihn zum augenblicklichen Zweikampfe. Unglücklicherweise zersprang Zieten die Klinge. Sein Gegner drang dessenungeachtet immer wüthender auf ihn ein. Da sah sich Zieten gezwungen, ihm das Degengefäß in's Gesicht zu werfen, wodurch er ihn einen Augenblick der Besinnung beraubte. Während sich der Rittmeister wieder etwas erholte, verschaffte sich Zieten eine lange Stange. Damit wehrte er seinen Feind so lange ab, bis einige Offiziere dazwischen traten. Der Vorfall kam wieder vor ein Kriegsgericht; dasselbe erkannte dem Rittmeister drei Monat Festung zu, Zieten aber wurde verabschiedet. Der arme Lieutenant kehrte abermals nach seinem väterlichen Gute zurück; allein auch diesmal erwachte bei ihm sehr bald wieder die angeborne Lust zum Soldatenstande. Durch Fürsprache der Generale Buddenbrock und Hland erhielt er vom Könige Verzeihung und eine Anstellung als Husarenlieutenant. Im folgenden Jahre wurde er zum Rittmeister befördert. Im Jahre 1735 schickte ihn der König mit 120 Husaren zu einem österreichischen Heere, das am Rheine gegen die Franzosen kämpfte, um den Krieg kennen zu lernen. Der österreichische General Baronay erkannte in ihm bald den tüchtigen Husarenoffizier, verstärkte seine Compagnie um 300 Mann, mit denen Zieten mehrere kleine Streifpartien und Scharmügel glücklich ausführte. Baronay gab ihm ein rühmliches Zeugniß, worauf ihn der König 1736 zum Major beförderte.

---

## 200. Neue Kämpfe.

Wie früher mit seinem Rittmeister gerieth Zieten jetzt mit seinem Obersten in blutige Händel. Die Hauptveranlassung dazu war eine ungerechte Bertheilung der Remontepferde. Zieten machte dem Oberstlieutenant Wurmb deswegen heftige Vorwürfe. Dieser gerieth darüber so in Zorn, daß er die Thür schloß, zum Säbel griff und seinen Gegner aufforderte, dasselbe zu thun. An Größe und Stärke war Wurmb Zieten weit überlegen; dagegen war dieser gewandt und ein guter Fechter. Bald erhielt der sechs Fuß lange Oberstlieutenant einen Hieb in die Schulter, bald einen in's Gesicht, doch auch Zieten bekam sein Theil. Der wüthende Wurmb hieb ihm, weil bei den Husarensäbeln die Hand keine Deckung hat, den Mittelfinger der rechten Hand ab. Zieten konnte nun mit dem Säbel nicht weiter fechten; sein Gegner verlangte jedoch, der Zweikampf sollte mit Pistolen zu